

## Das Buch der Sprichwörter

Das Buch der Sprichwörter (dafür im Weiteren »Spr«) ist eine einmalige Sammlung von *Lebensweisheiten*. In sehr verdichteter Form reflektiert es vielfältige menschliche Erfahrungen und durchleuchtet sie auf ihren Sinn, ihre Zusammenhänge und ihre Verbindungen mit Gott.

### Stellung in der Bibel

Spr gehört in der Hebräischen Bibel zu deren drittem und letzten Teil, den »Schriften« (*Ketubim*). Dies deutet schon an, dass Spr als ganzes Buch *eher spät entstanden* ist und auf vorausliegende biblische Bücher zugreifen kann. Viele setzen die Endredaktion von Spr im 3. Jh. v. Chr. und damit in der hellenistischen Zeit an. In den meisten deutschen Bibelausgaben findet sich Spr in der Mitte unter den sogenannten »weisheitlichen Schriften« eingeordnet, meist hinter den Psalmen und vor Kohelet (Prediger) und Hohelied, noch deutlich vor den Schriftpropheten.

### Gliederung

Spr besteht aus insgesamt *sieben Sammlungen*; darauf scheinen auch die »sieben Säulen« in der Einladung von »Frau Weisheit« zu ihrem Mahl in Spr 9,1 hinzudeuten. Diese Teile sind:

1. Spr 1–9: die vermutlich jüngste Sammlung, stark theologisch geprägt; nur sie steht im ökumenischen Bibelleseplan 2015 vom 22. 4. bis 9. 5. auf dem Programm;
2. Spr 10,1–22,16: »Sprüche Salomos«, die ausführlichste Sammlung;
3. Spr 22,17–24,22: »Sprüche von Weisen« (22,17.20), die sich teilweise mit der ägyptischen »Lehre des Amenemope« berühren, mehrfach mit Begründungen;
4. Spr 24,23–34: weitere Sprüche von Weisen, die kürzeste Sammlung;
5. Spr 25–29: weitere »Sprüche Salomos«, angeblich unter König Hiskija (Ende 8. Jh. v. Chr.) gesammelt (25,1);
6. Spr 30: »Worte Agurs« (er ist sonst nicht bekannt);
7. Spr 31: »Worte Lemuels«, des Königs von Massa (auch unbekannt), der die Belehrung seiner Mutter wiedergibt.

In ersten und siebten Teil, und dort vor allem im Lob der »tüchtigen Frau« (31,10–31), gibt es mehrere gemeinsame Motive, die auf eine *bewusste Rahmung* schließen lassen. In der griechischen Septuaginta sind Anordnung und oft auch Übersetzung verschieden, doch gibt sie kaum die ursprüngliche Fassung wieder.

### Zuschreibung an »Salomo«

Die Gesamtüberschrift am Beginn in Spr 1,1 lautet »Sprüche Salomos, des Sohnes Davids, des Königs von Israel« und bringt das Buch mit diesem berühmten König und Nachfolger Davids in Verbindung; Ähnliches geschieht bei Kohelet (Koh 1,1, indirekt) und Hohelied (Hld 1,1, explizit). Die Zuschreibung an Salomo gründet wohl auf 1 Kön 5,9–14, wo seine *außergewöhnliche Weisheit* gerühmt wird, und im Besonderen auf V. 12, der ihm 3000 Sprüche zuerkennt.

Der Bezug von Spr auf Salomo ist weniger historisch als vielmehr theologisch und funktional zu verstehen. In der Bitte an Gott zu Beginn seiner Herrschaft hatte Salomo um ein »hörendes Herz« gebeten (1 Kön 3,9). Dieser war darauf eingegangen und hatte ihm ein unvergleichlich »weises und verständiges Herz« zugesagt (V.12). An dieser einzigartigen, von Gott geschenkten Weisheit können die Hörer/Leser von Spr somit teilhaben. Die »Etikette Salomo« verleiht dem Buch der Spr *besondere Autorität* und zeugt von der Wertschätzung, die seine Person in der Abfassungszeit von Spr hatte. Wer die einzelnen Sammlungen oder das ganze Buch wirklich verfasst hat, entzieht sich unserer Kenntnis.

## Adressaten

Schon die Eröffnung Spr 1,1–7 gibt an, dass *alle* angesprochen sind, die in diesem Buch vorgestellte Weisheit zu erlangen. V. 4 erwähnt dafür Unerfahrene und junge Menschen, V. 5 mit »Weisen und Verständigen« deren Gegenteil. In Spr 1,8 begegnet erstmalig die Anrede »mein Sohn/Kind«, die in der Folge häufig erscheint (1,10.15; 2,1 ..., auch in der Mehrzahl: 4,1; 8,32). Spr gibt sich damit vielfach als *elterliche Belehrung* aus, und öfter werden dabei ebenso die Mütter eigens genannt (1,8; 4,3; 6,20 ... 31,1).

Mehrfach zeigt sich eine *enge Beziehung zur Weisheit*. Die Angeredeten sollen zu ihr sagen: »Meine Schwester bist du!« (Spr 7,4), auf ihr Reden hören (8,34) und ihrer Einladung zum Gastmahl Folge leisten (9,1–6). Dabei tritt die Weisheit einige Male personifiziert als Frau auf, die die Hörer/Leser anspricht (ab 1,20; auch in Spr 8 und 9) und die Kontrastfigur zu »Frau Torheit« darstellt (9,13–18). Der Beginn der zweiten Sammlung stellt mit dem »weisen Sohn/Kind« in 10,1 die folgerichtige Fortsetzung dieser Bewegung dar.

Besondere Akzente des Buches enthüllen weitere Merkmale der angezielten Adressaten. Es sind Menschen, die die *Ehrfurcht vor Jahwe* hochschätzen (Spr 1,7), sich an Gerechtigkeit und Recht orientieren (2,9), Verbundenheit und Treue/Wahrheit leben (3,3), ganz auf Gott vertrauen (3,5). Als »*Gerechte*« erscheinen sie ab 10,3 im Gegensatz zu den »*Frevlern*«; diese Opposition prägt vielfach das weitere Buch, ebenso wie der Kontrast von Weisen und Toren.

## Darbietung

Hebräische Poesie verwendet das Stilmittel des *Parallelismus*, d.h. dass jeweils zwei Aussagen einander ergänzen oder zusammenhängen. Dies gilt auch für Spr, mit einer Vorliebe für den »antithetischen« (entgegengesetzten) Parallelismus, z.B. durchgehend in 10,1–9. Die einzelnen Sprüche sind oft äußerst knapp und ohne Erklärung, weil von selbst einsichtig. Häufig sind Erfahrungen und Vergleiche aus dem täglichen Leben verwendet (s. 25,18–20; 26,1–3).

Vom Stil her hebt sich *Sammlung 1* von den übrigen ab. Sie zeigt thematische Anordnungen, die über mehrere Verse hinweg einen Aspekt behandeln, so z.B. in Spr 1,10–19 die Warnung vor Gemeinschaft mit gewalttätigen Menschen, und nur in ihr erscheint die Weisheit personifiziert. Einen Höhepunkt dafür markiert 8,22–31, wo sie eine entscheidende Rolle bei Gott am Be-

ginn der Schöpfung hat; von ihr als »Schöpfungsprinzip« her ist auch zu verstehen, warum sie den Schlüssel für gelingendes Leben darstellt (s. 3,19–26). Im Allgemeinen sieht man 1 als die zuletzt entstandene Sammlung an, die dann als Horizont für das Verständnis dem Buch vorangestellt wurde.

Anders steht es mit den *Sammlungen 2 bis 7*, die überwiegend aus einzelnen Sprüchen bestehen, wobei der Grund für deren Zusammenstellung in der vorliegenden Anordnung oft nur noch schwer erkennbar ist. Manchmal gibt es verbindende Stichworte, so etwa in 11,4–10 mit »Gerechtigkeit« bzw. »Gerechte«, und assoziative Verknüpfungen, z.B. bei den Zahlensprüchen in 30,18–31.

Die Kürze der Einzelsprüche und das Bemühen, klar und prägnant zu unterweisen, können manchmal zu allgemeinen, *pauschalen Aussagen* führen, die nicht immer zutreffen müssen (u.a. 5,22–23, das Ergehen der Frevler, oder 1,33, die Sicherheit der auf die Weisheit Hörenden). Von daher ist Vorsicht davor geboten, sie (zu) direkt auf das irdisch beobachtbare Geschick zu übertragen. Meist hat Spr eine Perspektive im Blick, die von Gott und seiner Bewertung her menschliches Leben betrachtet.

Spr liebt das Arbeiten mit *Gegensätzen*, wobei ein Gedanke nach zwei Richtungen entfaltet wird (vgl. 2,21–22; 4,26–27). Manchmal verbindet es sogar Gegenteile, so in 26,4–5 mit dem (nicht) Antworten auf Toren, oder in 30,8–9 mit einer ausgeglichenen Haltung zwischen Armut und Reichtum. Darin werden ein Erfahrungsschatz und gleichzeitig eine Weite des Horizontes sichtbar, die für die Leser/Hörer des Buches eine große Bereicherung beinhalten.

*Sie zu bewegen* und zu gewinnen ist Anliegen von Spr. Vor allem Sammlung 1 enthält viele Mahnungen und Warnungen. Viele Imperative und Einladungen fordern die Adressaten intensiv auf, mit der Weisheit den Weg des Guten und der Gerechtigkeit zu wählen; eine Motivation dafür liegt auch im Selbst-Lob der Weisheit in 8,11–21 vor. Im Kontrast dazu steht die Warnung vor der »fremden Frau« und vor »Ehebruch« (öfter ab 2,16; sehr stark in Spr 5 und 6,24–7,27). Dabei spielt neben der konkreten Ebene die übertragene Ebene des »Fremdgehens« durch die Verführung von »Frau Torheit« hinein, die in 9,13–18 die Sammlung 1 beschließt.

## Inhalte

Ein Buch mit hunderten Aussagen bezüglich seiner Botschaft zusammenzufassen ist nur schwer möglich. Doch *einige Orientierungspunkte* treten hervor:

»Die *Ehrfurcht vor Jahwe* ist der Beginn der Erkenntnis« (Spr 1,7) gibt schon anfangs ein Grundthema an, das durchgehend durch das Buch oft begegnet (1,29; 3,7; 9,10; 10,27; 15,16 ...), bis hin zum Ende, wo die tüchtige Frau sich dadurch auszeichnet.

Die *Ausrichtung auf Gott* durchzieht ebenfalls das ganze Buch; sogar der von manchen als »weltlichster Abschnitt der israelitischen Weisheitsliteratur« angesehene Beginn von Sammlung 5 verweist auf ihn (25,2.21–22). Alle Weisheit kommt von ihm (2,6). Ihm den ersten Platz zu geben (3,5–9) befreit davon, sich selbst für »weise« zu halten (V.7) und so dem Untergang zu verfallen (26,12). Gott sorgt für die Gerechten (10,3), hat an ihnen Gefallen (11,20; 15,8–9) und lässt ihren Weg gelingen (22,4). Vor allem die Sammlung 2 verwendet den Gottesnamen Jahwe oft, auch strukturierend, und mit vielen Aspekten.

Themen des *Alltags und der persönlichen Lebensgestaltung* sind in Spr ebenfalls stark präsent. Neben der Warnung vor der »fremden Frau« (s. oben) findet sich in Sammlung 1 betont jene vor »bürgen, faul und falsch sein« (6,1–19). In den folgenden Sammlungen begegnen mehrfach Themen wie »rechtes/falsches Reden« (10,18–21; 12,17–20), »Armut und Reichtum« (10,4.15; 14,20.31), »Anschein und Realität« (13,7; 14,12; 20,14), Selbstbeherrschung (15,18; 19,11), »Ehre oder Schande« (13,18; 18,12), »Begehren/Erfüllung« (10,28; 11,23; 13,12.19), Vergeltung (17,9.13; 20,22; 24,29), »Tun und resultierende Folgen« (14,22; 17,22; 26,27), menschliche Beziehungen (15,17; 18,22.24; 19,13), »Fleiß und Faulheit« (10,26; 24,30–34; 26,13–16) und andere, manchmal auch Paradoxe (s. 11,24; 26,4–5; 27,7). Diese Motive sind zumeist *verstreut* über das Buch; ihre Wiederholungen an späteren Stellen bewirken ein erneutes »Wachrufen« des schon einmal Vernommenen und verstärken so den »Lerneffekt«.

### Wertung

Das Anliegen *eindringlicher Belehrung* weist auch Züge auf, die man kritisch betrachten kann. Einige pauschale Aussagen oder Gegenüberstellungen in Schwarz-Weiß-Technik überzeichnen die Wirklichkeit oder sprechen von einem Ideal, das sich nicht immer so erfüllt. Die behaupteten Zusammenhänge von Tun und entsprechendem Ergehen mögen vor Gott und auf sehr lange Sicht gültig sein; auf der Welt jedoch behaupten sich Böse oft länger, als es recht ist. Von daher ist Spr als ein *Buch der Hoffnung* zu lesen, das tröstet angesichts manchen Unrechts und motiviert zu gutem Handeln, auch wenn sich dessen Erfolg nicht unmittelbar einstellt.

Die Ausrichtung auf Gott und seine Weisheit erfolgt mit *starkem Nachdruck*. Von daher erklären sich zumindest teilweise die manchmal überzogenen negativen Kontrastbilder, Schadenfreude und Spott, die in 1,26 erwähnt werden (gegen die in 16,32; 22,10; 24,17–18 empfohlenen Haltungen), die Mitwirkung am Unglück der Frevler (21,12, gegen die sonst nahegelegte Zurückhaltung vor Vergeltung), und andere. Auch das wiederholte Motiv der »Erziehung/Zucht« (3,11 und öfter), die sogar die »Rute« nicht ausschließt (13,24; 23,13–14; 29,15), zeugt vom Einsatz von Mitteln zur Erzielung des gewünschten Erfolgs, denen gegenüber man heute kritisch ist.

Doch von solchen, gleichfalls zeitbedingten Schwächen und Grenzen abgesehen, enthält das Buch der Sprichwörter eine derart reiche Fülle an Impulsen, dass es nie auszuschöpfen ist, noch dazu in einer gesunden Orientierung und ausgewogenen Balance vieler Aspekte. Spr wird dadurch zu einem »*Lebensbuch*«, das eine(n) dauerhaft begleitet und hilft, richtige Entscheidungen zu treffen. Auch deshalb erhalten fromme jüdische Frauen es zur Hochzeit.

GEORG FISCHER SJ